

## ***Seminar Erlebte Landeskunde - Österreich-Deutschland vom 8.7.- 24.7.2003***

### **Seminarteam:**

Andrea Stangl (Organisationsleitung in Österreich)  
Dagmar Gilly (Seminarleitung in Österreich)  
Sonja Schanz (Organisationsleitung in Deutschland)  
Catherine Labitzke (Seminarassistentin in Freiburg)

### **Seminarbericht**

Das Fortbildungsseminar Erlebte Landeskunde - Österreich-Deutschland vom 8.7.- 24.7.2003 war ein Sonderseminar. Es gehört zum Fortbildungsangebot des IDV und wird alle 2 Jahre angeboten. Der IDV hat die Fortbildungsveranstaltung ausgeschrieben und die 20 TN ausgewählt. Finanziert und durchgeführt wurde das Projekt vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), Referat Kultur und Sprache und dem Goethe-Institut. Ursprünglich wollte sich die Schweiz auch am Seminar beteiligen, stieg dann aber aus dem Projekt aus. Zur Schließung der Lücke zwischen der österreichischen Station (Wien) und der deutschen (Freiburg) wurde Linz als Tagungsort ausgewählt. Der Programmteil in Linz stellte eine Verbindung zwischen österreichischer und deutscher Landeskunde dar und wurde gemeinsam vom BMBWK und dem Goethe-Institut getragen.

Die TN hatten im Anschluss an diese Veranstaltung die Gelegenheit, an einer Tagung des IDV in Jena teilzunehmen. (Beginn der Tagung: 25.7.)

### **1. Teilnehmerinnen / Gruppenzusammensetzung**

Die 20 TN, 14 Lehrerinnen und 6 Lehrer, kamen aus 20 verschiedenen Ländern und 3 Kontinenten: Albanien, Algerien, Argentinien, Aserbaidschan, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Elfenbeinküste, Frankreich, Kanada, Kroatien, Madagaskar, Mexiko, Nigeria, Russland, Slowakei, Südafrika, Ungarn und USA. 11 TN arbeiten an einer Hochschule, 9 an einer allgemeinbildenden Schule, 2 arbeiten zusätzlich als Honorarlehrkraft an einem Goethe-Institut, 9 sind in der Aus-/Fortbildung von Deutschlehrern tätig, 3 sind Lehrbuchautorinnen und Verfasserinnen von Artikeln in Fachzeitschriften.

Die deutschen Sprachkenntnisse waren insgesamt sehr gut, mit Ausnahme des TN aus Aserbaidschan, der kaum Deutsch sprechen konnte und sehr wenig verstand. Er war auch der einzige, der vorher noch nie in Deutschland oder in Österreich war. Alle anderen TN waren aus beruflichen und privaten Gründen schon einmal bzw. mehrmals in Deutschland oder Österreich, allerdings oft vor vielen Jahren. Bewährt hat sich das Kriterium, Teilnehmerinnen zu bevorzugen, die in den letzten Jahren kein Stipendium in einem deutschsprachigen Land hatten.

### **2. Gruppenverhalten/Motivation**

Die Gruppe war von Anfang an hoch motiviert. Vom ersten Tag an herrschte eine sehr kollegiale Gruppenatmosphäre und es bestand großes Interesse an einem gegenseitigen persönlichen und fachlichen Austausch. Die 'bunte Ländermischung' und überraschenderweise auch der große Altersunterschied unter den TN wirkten sich sehr positiv auf die Gruppe aus. So wurden die Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse während des Seminars auf unterschiedlichste Weise wahrgenommen und gemeinsam reflektiert.

### **3. Seminarorte, Tagungsstätten, Unterbringung und Verpflegung**

Wie auch den Evaluationen zu entnehmen ist, erfreuten sich alle Seminarorte und Tagungsstätten größter Beliebtheit. Die Städte (Wien, Linz, München, Freiburg) waren sehr unterschiedlich und boten daher den TN

die Möglichkeit, viele verschiedene Eindrücke von Deutschland und Österreich zu sammeln und sehr verschiedene Facetten vom Leben und Alltag kennen zu lernen. Teil des Programms waren auch Besuche in der Grenzstadt Passau und in Meersburg. Von beiden waren die TN begeistert, wobei die Zeit in Meersburg als zu knapp bemängelt wurde.

Die erste Begegnung mit dem jeweiligen Ort erfolgte meistens durch eine Stadtführung, die durch Gruppenrundgänge mit Rechercheaufträge ergänzt wurde. In München gab es aus Zeitmangel keine Führung, sondern nur kleine Rechercheaufgaben und in Freiburg ersetzte ein Städtequiz die Führung.

In allen Orten fühlten sich die TN wohl, was auch daran zu sehen war, dass sie jede freie Gelegenheit nutzten, weitere eigenständige Recherchen und Ausflüge durchzuführen.

Die Zeit in München (Freitagnachmittag bis Samstagmittag) wurde allgemein als zu kurz empfunden, obwohl die TN bis auf einen Theaterbesuch über ihre Zeit frei verfügen konnten.

Die Entfernungen von einem Seminarort zum anderen waren ziemlich groß, wurden aber durch bequeme und informative Busreisen mit interessanten Unterbrechungen erträglicher. Trotzdem wäre eventuell zu überlegen, ob sich nicht Seminarorte finden ließen, die näher beieinander liegen. Vier verschiedene Übernachtungsstätten waren auch etwas zu viel, da sie ziemlich viel Unruhe mit sich brachten und immer wieder einen Neuanfang erforderten.

Die Tagungsstätten waren alle sehr gut. Die Seminarräume und ihre Ausstattungen waren ausgezeichnet, die Zimmer nicht zu klein und das Essen (meist Vollpension) gut, reichlich und abwechslungsreich.

#### **4. Seminarprogramm**

##### **Seminarziele:**

- Selbsterfahrung des deutschen und österreichischen Kulturraums
- Begegnungen mit Land und Leuten
- Erweiterung des historischen und politischen Hintergrundwissens
- Aktualisierung der Landeskundekenntnisse
- Bewusstmachung von Veränderungen und Problemen in der deutschen und österreichischen Gesellschaft
- Auffrischung bzw. Korrektur des Deutschland- und Österreichbildes
- Austausch und Vergleich von Wahrnehmungen und Erfahrungen
- Einführung in Projektarbeit und Erarbeitung von landeskundlichen Projekten für den Unterricht
- Einführung in den interkulturellen Ansatz im Landeskundeunterricht
- Methodisch-didaktische Vorschläge zur Arbeit mit landeskundlichen Texten und Materialien im Deutschunterricht

Die Seminarziele wurden aufgrund der Erfahrungen von anderen Landeskundeseminaren und ausgehend von den Wünschen auf den Bewerbungsunterlagen festgelegt.

Das übergreifende Thema ‚Identität‘ ermöglichte es, viele verschiedene Unterthemen zu bearbeiten, wodurch ein informationsreiches und abwechslungsreiches Programm entstand.

##### **Seminarvorbereitung**

Ein mehrstündiges Vorbereitungstreffen der Seminarorganisatorinnen fand im Mai statt. Es diente sowohl zum persönlichen Kennenlernen als auch zur Festlegung der Seminarziele und Aufgabenverteilung in der Vorbereitungsphase. Das Seminarprogramm in Einzelheiten wurde per E-Mail zusammengestellt.

Die Kooperation mit dem IDV (Frau Lucka Pristavec, Maribor) in der Vorbereitungsphase war äußerst unkompliziert und effizient. Die geographische Nähe ermöglichte ein Treffen zw. Frau Stangl und Frau Pristavec in Graz, wo Grundsätzliches zum Seminarablauf und auch zur Teilnehmerauswahl persönlich besprochen werden konnte.

### **Konzeption und Durchführung (siehe auch: Beilage Seminarprogramm)**

Stadt- und Reiseführungen, Vorträge zur Vermittlung und Vertiefung von Hintergrundwissen und eigene Recherchen und Projekte bildeten die Grundpfeiler des Seminars. Zusammengehalten wurden diese durch moderierte Arbeitsphasen, in denen das Gelernte und Erlebte gemeinsam verarbeitet, dokumentiert, präsentiert, reflektiert und diskutiert wurde.

Schwerpunkt der ersten vier Seminartage waren die Stadt Wien und die Geschichte Österreichs (unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsfrage), wobei der Vortragende auch Vergleiche mit der Schweiz zog. Die Stadterkundung von Wien begann mit einem geführten Stadtspaziergang, setzte sich mit eigenen Stadtteilrecherchen fort und wurde mit dem Brettspiel „Wien spielerisch durchschauen“ abgerundet. Alle Aktivitäten kamen bei den TN sehr gut an. Die Ergebnisse der Stadtteilrecherchen zeigten, wie viele neue und interessante Erfahrungen und Erkenntnisse die TN gewonnen hatten und mit wie viel Begeisterung sie die eigenständigen Erkundungen durchgeführt hatten.

Anhand der Stadtteilrecherchen und des Brettspiels gab Dagmar Gilly eine Einführung in die Projektarbeit im Landeskundeunterricht, wobei es ihr besonders auf die Begriffserklärung des Wortes ‚Projekt‘ ankam. Es zeigte sich, dass der Begriff zwar allen TN bekannt war, aber auf verschiedene Weise verstanden und im eigenen Unterricht umgesetzt wurde.

Der Transfer von Wien nach Linz war gleichzeitig eine Exkursion durch die Wachau mit Aufenthalt und Besichtigung von Krems, Melk und Pöchlarn, deren frühere und heutige Bedeutung anschaulich und interessant vom Exkursionsleiter erklärt wurde. Er schaffte es immer wieder, den Bogen zu spannen zwischen dem Vortrag über die Geschichte Österreichs und den Orten, an denen wir uns gerade befanden.

Die vier Tage in Linz sollten eine Verbindung zwischen Österreich und Deutschland darstellen. Realisiert wurde dies durch die Parallelveranstaltungen ‚Deutschland aktuell‘ (deutscher Referent: Dr. Michael Schröder) und ‚Österreich aktuell‘ (österreichische Referentin: Andrea Stangl) und eine Exkursion in die Grenzstadt Passau, in der die TN eigenständige Recherchen zum Leben an der Grenze zwischen Österreich und Deutschland durchführten. Beide Vorträge waren äußerst informativ. Die TN waren sehr interessiert, was durch die vielen Fragen an die Referenten deutlich zum Ausdruck kam. Im Anschluss an die Vorträge gab eine große Zahl von TN zu, dass viele Informationen und Zusammenhänge neu für sie waren. Ein Halbtage wurde den Teilnehmerinnen zwecks eines internen Erfahrungsaustausches (Moderation durch die Seminarleitung) zur Verfügung gestellt. Das Bedürfnis, die Aktivitäten des eigenen Deutschlehrerverbandes darzustellen, war offensichtlich so groß, sodass Erfahrungen im Lehreralltag in den Hintergrund gerieten.

Die Exkursion nach Passau war ein großer Erfolg. Im Vorfeld erarbeiteten die TN verschiedene Miniprojekte, zu denen sie dann in Passau Recherchen durchführen wollten. Nach der Stadtführung verbrachten die TN den Nachmittag mit ihren Recherchen, deren Ergebnisse sie dann am Abend noch in Form von Wandzeitungen präsentierten.

Nach Linz verbrachten wir einen Nachmittag, Abend und den darauf folgenden Vormittag in München. Mit Ausnahme des Theaterbesuches hatten die TN frei. Sie sollten jedoch alle einen kleinen Arbeitsauftrag, den sie sich selbst aus einer Fülle von Aufgaben ausgewählt hatten, erfüllen. Die TN waren von München restlos begeistert.

Der Transfer nach Freiburg wurde durch einen Aufenthalt in Meersburg am Bodensee unterbrochen. Den meisten TN war die Gegend um den Bodensee fremd und sie waren überrascht von der Schönheit der Landschaft und der Größe des Sees.

Während in Wien und Linz das Thema der Identität der Österreicher als ganze Nation immer wieder zur Sprache gebracht und darauf Bezug genommen wurde, lag der Schwerpunkt in Freiburg mehr bei der Frage,

was der Begriff ‚Identität‘ bedeutet und wie viele Identitäten ein Mensch besitzt. Dazu gab es einen Vortrag über die Identitäten eines Freiburgers als Freiburger, Badener, als Baden-Württemberger, als Süddeutscher, als Deutscher, als Europäer, usw. und einen Beitrag über die Identitäten von Ausländern, die in Freiburg leben und sich sowohl heimisch als auch fremd fühlen.

Beide Vorträge fanden großen Anklang und bewirkten, dass einige TN auf diesen Gebieten eigenständig weiter recherchierten.

Den Abschluss des Seminars bildeten zwei methodisch-didaktische Workshops, die eine Verbindung zwischen dem Seminar und der weiteren Arbeit der TN herstellen sollten. Dabei ging es vor allem darum, die neu hinzugewonnenen Kenntnisse, Materialien und Erfahrungen auf ihre Nutzbarmachung für den Unterricht zu Hause zu überprüfen und sich zu überlegen, wie aus erlebter Landeskunde ‚erlebbare‘ Landeskunde werden kann. Das Angebot an Unterrichtsvorschlägen und didaktisierten Materialien wurde begeistert aufgenommen. Gleichzeitig wurde bedauert, dass im Seminar nicht mehr Zeit auf Methodik/Didaktik verwendet werden konnte.

### **Rahmenprogramm**

Das Rahmenprogramm umfasste vier wichtige Veranstaltungen, die sehr unterschiedlich waren. In Wien hörten wir im Stephansdom Mozarts Requiem, in München gingen wir ins Residenztheater und sahen ‚Kabale und Liebe‘, in Freiburg unternahmen wir eine Schwarzwaldwanderung mit Führung und besuchten eine Autorenlesung mit Karen Gündisch. Alle Veranstaltungen fanden großen Anklang, obwohl die Kinderbuchautorin vor allem für die Schullehrer interessant war und die Wanderung für ein oder zwei ungeübte Wanderer ziemlich anstrengend war. Das Erfolgserlebnis, als sie es doch geschafft hatten, war jedoch gerade bei denen besonders groß und keiner von ihnen hätte darauf verzichten wollen.

## **5. Seminarteam**

In Wien und Linz verlief die Zusammenarbeit zwischen Andrea Stangl, Dagmar Gilly und mir ohne Probleme. Frau Gilly war für die Moderation in Wien zuständig, in Linz teilten wir beide diese Aufgabe. Frau Stangl war jeweils für den organisatorischen Rahmen zuständig und war außerdem Referentin für das Thema ‚Österreich aktuell‘. Nachdem Dagmar Gilly wie geplant das Seminar in Linz verlassen hatte, musste sich auch Andrea Stangl wegen Krankheit in München von der Seminargruppe verabschieden. In Freiburg kam dann Catherine Labitzke als SA zu uns.

Ein beständiges Team, das gemeinsam die Gruppe von Anfang bis Ende begleitet und betreut hat, gab es also nicht. Trotzdem verlief das Seminar reibungslos und ohne Komplikationen.

Laut Evaluation waren die TN mit dem Team sehr zufrieden und fühlten sich ausgesprochen gut betreut.

## **6. Auswertung**

Wie aus den Evaluationen hervorgeht, war das Seminar für alle TN ein großer Erfolg. Alle äußerten den Wunsch, dass dieser Seminartyp weiterhin bestehen bleiben soll, so dass ihre Kollegen und Kolleginnen auch die Möglichkeit bekommen, ihre Kenntnisse über Deutschland und Österreich - und nach Möglichkeit auch die Schweiz - zu aktualisieren und zu erweitern. Ein regelmäßiger, bis jetzt andauernder Mailverkehr zwischen allen Beteiligten ermöglicht(e) einen Erfahrungsaustausch auch über die Folgeaktivitäten in der Unterrichtspraxis, in der Multiplikatorentätigkeit, aber auch in der jeweiligen Verbandsarbeit. Positive Einzelberichte von diversen Teilnehmerinnen an die diversen vorgesetzten Stellen bzw. Verbände, Zeitungsartikel und eine entstehende Seminarhomepage belegen den Erfolg des Seminars und auch die Wirkung über den individuellen Rahmen der Teilnehmerinnen hinaus.

## **7. Empfehlungen**

Die Empfehlungen ergeben sich aus den vorangestellten Bemerkungen: Weiterführung dieser Seminare, sorgfältige und rechtzeitige Auswahl der Teilnehmerinnen, frühere (vor Reservierung der Seminarhäuser) verbindliche Zusagen der finanzierenden Kooperationspartner, sodass keine Lücke zwischen feststehenden

Seminarorten aufwendig ausgefüllt werden muss.

Idealerweise fänden die Seminarabschnitte an je einem Ort in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland statt. Binationale Seminare wie dieses sind durchaus auch sinnvoll. In dem Falle sollte das Seminar jedoch nur an zwei Seminarorten, d.h. an je einem Ort der zwei Länder stattfinden.

Neben länderspezifischen Besonderheiten ist ein übergeordnetes Thema sinnvoll und gewinnbringend.

Stuttgart, den 28.12.2003

Graz, den 28.1.2004

Sonja Schanz

Andrea Stangl